

Mit Gefährdungen ist *vernünftiger* Umgang erforderlich

Gefährdungen sollte man vorbeugen, umgehen und abbauen – statt sie zu bekämpfen

Inhalt

1. Es herrscht entweder *Frieden* oder *Krieg* als Kampf um Überlegenheit und Sieg..... 1
2. Es gibt zu viel Kampf und Krieg, zu wenig Frieden. Das lässt sich ändern!..... 2
- Unsere verheerte Welt braucht eine Therapie..... 6

1. Es herrscht entweder *Frieden* oder *Krieg* als Kampf um Überlegenheit und Sieg

„Für das Wohl aller Menschen lässt sich sorgen,
indem deren *vernünftige Selbststeuerung* gefördert wird.“¹

Wer anstatt im *Frieden*
in der Überlegenheit anderen gegenüber und im *Sieg Heil* sucht,
hat Wesentliches noch nicht gelernt.“²

Wenn sich Menschen bemühen, ihre Interessen gegenüber anderen durchzusetzen, gibt es immer wieder Sieger und Besiegte, Täter und Opfer, Verletzte, Gekränkte. In derartigen Kämpfen befinden sich viele Männer und Frauen als Liebes- und Lebenspartner, Väter und Mütter, Eltern und deren Kinder, Geschwister, Verwandte und Bekannte, Nachbarn, Familien, Volksstämme, Völker, Staaten, Nationen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Vorgesetzte und Untergebene, Stärkere und Schwächere...

Da niemand geschädigt werden will, enthält unser Körper ein Organ, das für unser Überleben, also den Lebensschutz, sorgen soll. Das ist das Stammhirn im Hinterkopf. Es wird auch als *Reptiliengehirn* bezeichnet. Es kennt nur drei Reaktionsformen: den Angriff, die Flucht aus dem Gefahrenbereich und einen Reflex des Innehaltens, des körperlichen Erstarrens bzw. äußerlicher Inaktivität, der mit unterschiedlichen Worten bezeichnet wird, etwa als Schreckstarre, Kapitulation, Demutshaltung, Unterwerfung, Totstellen. Das Reagieren beruht hier nicht in erster Linie auf vernünftigem Überlegen und Nachdenken. Denn dazu gibt es unter aktuell lebensbedrohlichen Bedingungen in der Regel zu wenig Raum und Zeit.

Weil derartiges *gedankenloses* Handeln oft zu schlimmen Folgen, auch zu Mord und Totschlag führt, wurde das *Rechtswesen* erfunden, als eine Instanz, die zu gerechtfertigtem, *kultiviertem* Handeln beitragen soll. Zum Rechtswesen gehören etliche Instanzen, die für möglichst gute, vernünftige, den Frieden sichernde Konfliktlösungen³ zu sorgen haben:

¹ Joachim Bauer: Selbststeuerung: Die Wiederentdeckung des freien Willens. Karl Blessing Verlag 2015

² Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag 2017, S. 7.

³ „Das Recht ist in der Moderne ein zentrales gesellschaftliches Steuerungsmedium. Seine wesentlichen Funktionen lassen sich umschreiben als (1) Konfliktregelung, (2) Verhaltenslenkung und (3) Verwirklichung von Leitideen wie Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde und Solidarität.

(1) In fundamentaler Weise und von alters her dient Recht der Streitvermeidung und Streitschlichtung und dadurch der Friedenssicherung. Rechtshistorisch gesehen diente das für alle geltende Recht in Verbindung mit dem staatlichen Gewaltmonopol der Zurückdrängung personaler Eigenmacht in Gestalt von Rache und Selbstjustiz sowie der Überwindung der Fehde. Seinem Anspruch nach sorgt es für eine gleiche und damit gerechte Behandlung der Rechtsunterworfenen.“ Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012, S. 25 f.

www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf Ferner: www.kollegiale-demokratie.de

Schiedsrichter, Streitschlichter und Vermittler zwischen den Fronten, Diplomaten und Richter, Verteidiger und Rechtsanwälte, Psychologen als Gutachter, Psychotherapeuten als Unterstützer der Täter, zukünftig angemessener handeln zu können (Resozialisierung). Konfliktsituationen treten natürlicherweise überall auf, wo unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen und wo sich Menschen voneinander unterscheiden. Jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum.

Wir brauchen *friedliche Formen des Umgangs*. Dafür gibt es Regeln, zum Beispiel die Verkehrsregeln, Regeln für gutes Benehmen, die Spielregeln in Gesellschafts- und Mannschaftsspielen, Fairnessregeln im Sport. Fouls sind verboten. Zu diesen Regeln gehört auch das, was als *Menschenrecht* bezeichnet wird: Die Menschenrechte sollen absichern, was zu erfülltem, glücklichem Leben erforderlich ist. Die Menschenrechte verhelfen zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlichem Zusammenleben. Zugleich dienen sie damit bestmöglichen Leistungen.

Nur unter friedlichen Bedingungen können alle Menschen ihr Leben genießen, kultivieren und sich gesund entwickeln. Bildung und gute Leistungen erfordern, dass man sich ungestört in Ruhe und ohne Zeitdruck Menschen, Sachen und Aufgaben liebevoll widmen kann. Auch gute Regierungsarbeit erfordert entspannte, friedliche Bedingungen. Nur unter solchen Bedingungen können die Menschen die Funktionen ihres Großhirns optimal nutzen. Dieser Teil unseres Gehirns ermöglicht uns gründliches Nachdenken, Überlegen und Beurteilen, das Suchen und Finden von Lösungen, die allen Menschen gerecht werden.

2. Es gibt zu viel Kampf und Krieg, zu wenig Frieden. Das lässt sich ändern!

Unendlich vielen Menschen fällt es schwer, *friedlich* mit anderen umzugehen. Ein Hauptgrund dafür liegt lediglich darin, dass bis heute die Unterrichtsfächer, in denen das Notwendige gelernt werden könnte, zu wenig angeboten werden: *Rechtswesen, sozial-anständiges und faires Benehmen, kollegiale Demokratie* und *Selbstfürsorge*. Es ist angezeigt, genau hinzuschauen: Wie sehen die Gegebenheiten aus? Was ist zu tun?

Jeder Mensch kennt von Kindheit an die Erfahrung, dass er von anderen ungerecht behandelt, verletzt und geschädigt wurde, dass es ihm im Kontakt mit anderen Menschen immer wieder schlecht ergangen ist. Es ist ganz natürlich, dass man Derartiges möglichst nicht wieder erfahren möchte, dass man sich dagegen schützen will. Alle Lebensgeschichten, Romane, Sagen und Märchen berichten davon. Die Weltliteratur widmet sich diesem Thema seit Jahrtausenden. Dabei zeigt sich, dass man mit solchen Erfahrungen unterschiedlich umgehen kann. Dazu gibt es zwei Strategien: die *Abwehrstrategie* und die *Bewältigungsstrategie*.

Besonders häufig wird die *Abwehrstrategie* gewählt. Denn sie erweist sich als recht einfach, bequem, unaufwändig (ökonomisch) und erfolgversprechend. Dazu legt man sich quasi eine eiserne Ritterrüstung an oder eine (Charakter-)Panzerung zu, die vor weiteren Verletzungen schützen soll, von der alle Angriffe abprallen können. Unterstützen lässt sich hier das eigene Schutzbedürfnis *grenzenlos* über die Zuhilfenahme von Polizisten, Waffen und Militäreinheiten, Betäubungsmitteln (Drogen, Medikamenten), auch Spionagediensten, Staatsanwälten, Einrichtungen zum Schutz der Staatssicherheit und der Verfassung, insbesondere auch über eine perfekte Überwachung möglicher Gefährder. Um diese von Angriffen abzuhalten, ist es üblich geworden, eventuellen Tätern Bestrafungen anzudrohen, wobei man davon ausgeht, dass von schärferen Strafen eine größere Abschreckungswirkung

ausgeht. Das führte dazu, auch Folterungen und die Todesstrafe als nützlich und geboten anzusehen. In perfektionierter Form geschah Derartiges in der Hitler-Nazi-Diktatur.

Als Alternative zu dieser Art von Abwehrstrategie entstand als *Bewältigungsstrategie* die geistige, seelische und energetische Stärkung und Heilung (Förderung von Resilienz, Unterstützung des Immunsystems) über Organisationsformen sowie sach- und fachkompetente Bildungs-, Informations- und Therapiemaßnahmen, die allen Menschen eine vernünftige Selbststeuerung ermöglichen und erleichtern.⁴ Methoden zur Heilung körperlicher, seelischer und geistiger Verwundungen entwickelten zum Beispiel die „humanistischen“ Psychotherapeuten Alfred Adler, Roberto Assagioli, Fritz Perls, Wilhelm Reich und Carl Rogers. Hilfreich ist dazu auch die Naturheilkunde (Traditionelle Chinesische Medizin, Ayurveda), die Homöopathie sowie die Energie- und Bewegungsmedizin (Akupunktur, Bioresonanzverfahren, Yoga, Tai Chi).⁵

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse beweisen, dass viel von dem, was im Rahmen der oben dargestellten *Abwehrstrategie* geschieht, nicht zu *derjenigen* Sicherheit führt, die sich alle wünschen, sondern stattdessen zum Gegenteil davon. Wesentlich kostengünstiger, zuverlässiger und nachhaltiger lässt sich für die *Sicherheit* der Bürger anhand von Mitteln der Bewältigungsstrategie sorgen. Die Rechtsgrundlagen dazu formulierten Jean Jaques Rousseau im *Gesellschaftsvertrag* und Immanuel Kant in seiner Gerechtigkeitsregel: „Gehe mit anderen so um, wie du dir wünschst, dass andere mit dir umgehen sollten.“ Darauf beruhen die modernen liberalen Staatsverfassungsordnungen, zum Beispiel das deutsche Grundgesetz.

Die Bewältigungsstrategie ist aus dem *Subsidiaritätsprinzip* hervorgegangen. Auffindbar ist dieses Prinzip bereits bei Jesus von Nazareth (Mt. 20, 25-28) und schon lange vor ihm im Hinduismus, Buddhismus, bei Konfuzius und Lao Tse sowie bei Naturvölkern, etwa Indianern. Dieses Prinzip befolgt nützliche Umgangsweisen von Eltern mit ihren Kindern. Dabei geht es darum, familiäre und berufliche Aufgaben gut miteinander vereinbaren zu können. Dieses Prinzip zeigt, wie Erwachsene den Bedürfnissen von Kindern optimal gerecht werden können, ohne gleichzeitig ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Pflichten zu vernachlässigen.⁶

Das Subsidiaritätsprinzip hat sich als eine optimal erfolgreiche Anpassungsleistung von Mitgliedern der Spezies *Homo sapiens* an Lebensumstände und Herausforderungen herausgebildet, in Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen des britischen Evolutionsbiologen Charles Darwin: Dieses Prinzip ist ein außerordentlich wichtiger und hilfreicher Unterstützer menschlicher Fähigkeiten zur Sicherung des Überlebens, zur Entwicklung und Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und Begabungen (Talente) und zur Herbeiführung optimaler Lebensqualität.

Unter *günstigen Rahmenbedingungen* funktioniert dieses Prinzip in der Natur in perfekter Weise; nicht nur in der Beziehung zwischen menschlichen Eltern und Kindern, sondern auch bei anderen Säugetieren und deren Nachwuchs. Es erweist sich in allen gesellschaftlichen Bereichen als nützlich, falls Menschen und andere Lebewesen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen zusammentreffen, wenn die Zusammenarbeit unter diesen

⁴ www.seelische-staerke.de

⁵ Thomas Kahl: Die Maßnahme „Optimierung der gesundheitlichen Versorgung (OgV)“. Gesundheit ist ein Menschenrecht und sollte deshalb kostenlos erhältlich sein.

www.imge.info/extdownloads/DieMassnahmeOptimierungDerGesundheitlichenVersorgung.pdf

⁶ Siehe hierzu den Beitrag der Anthropologin Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. C.H. Beck München 2005, Erstauflage 1977

notwendig ist und zugleich mit Schwierigkeiten einhergeht. Ebenso wie das Konzept der *Menschenrechte* ermöglicht und erleichtert es friedfertiges Konfliktmanagement.⁷

Ein *Kernelement* des Subsidiaritätsprinzips besteht darin, andere so zu unterstützen, dass diese zu optimaler Selbststeuerung befähigt werden: dazu, in gesunder, vernünftiger Weise *eigenständig* sowohl zugunsten ihres eigenen Wohles als auch zugleich zugunsten des Wohles der Allgemeinheit zu handeln. Es lässt sich annehmen, dass Jesus von Nazareth genau das gemeint hatte, als er sagte:

„Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Mt. 20, 25-28).

Wer sich mit der persönlichen Entwicklungsgeschichte von Personen beschäftigt, die Psychotherapeuten werden wollen und wurden, der stellt überraschend häufig fest, dass es sich hier um Menschen handelt, die sich vielfach als Versager erlebten, als anderen unterlegen, als minderwertig, unzulänglich und bedürftig, als verletzlich, hilflos, schwach. Angesichts dessen streben sie danach, möglichst kompetent zu werden. Ein guter Weg dorthin ist, anderen zu helfen, ihre Probleme optimal zu bewältigen, also sich als Problemlöser (Coach) zu engagieren. Wer etwas findet, was anderen hilft, dem kann das auch selbst helfen. So fördern Psychotherapeuten ihre persönliche Weiterentwicklung (Kompetenz), indem sie andere in deren Entwicklung unterstützen. Deshalb zählt die psychotherapeutische Arbeit zu den ganz besonders anspruchsvollen und zugleich befriedigenden beruflichen Tätigkeiten. Indem man praktisch zum umfassenden Wohl anderer beiträgt, kann man zugleich unendlich Wertvolles zu Gunsten der eigenen Weiterentwicklung und Stärkung erhalten.

Wer sich mit der persönlichen Entwicklungsgeschichte von Personen beschäftigt, die Bestimmer- und Herrscherpositionen einnehmen wollen, etwa als Führer, Befehlshaber, Vorgesetzte, Juristen, Theologen, Politiker, Ärzte, Lehrer, Unternehmer etc., der stellt überraschend häufig fest, dass es sich hier um Menschen handelt, die viel Ungerechtigkeit erlebt haben und deshalb danach streben, unanfechtbar und unverletzbar zu sein – allen anderen überlegen. Die angebliche *Unfehlbarkeit des Papstes* gehört auch zu diesen Strategien des Selbstschutzes. Wer stets *Recht* hat, der erscheint als unantastbar. Zugleich lässt sich damit anderen Menschen der fragwürdige Eindruck vermitteln, sie hätten es mit jemanden zu tun, an dem sie sich hundertprozentig verlässlich orientieren können.

Wer Überlegenheit anstrebt und von dem Bedürfnis getrieben handelt, seine Überlegenheit immer wieder sich und anderen gegenüber bestätigen und beweisen zu müssen, der sollte sich darauf konzentrieren, sich auf nachhaltige Weise von seiner inneren Unsicherheit und seinen Ängsten vor Verletzungen und Unterdrückung zu befreien. Personen, die zur *Abwehrstrategie* tendieren, können diese erfolgreich überwinden und innere *Zufriedenheit* finden, indem sie zur *Bewältigungsstrategie* übergehen, also etwas zu Gunsten ihrer persönlichen Bildung, Kompetenzerweiterung und Heilung tun.

Fatalerweise neigen die meisten *Abwehrstrategen* dazu, aufgrund ihres *Stammhirns* das *denkbar* Kurzsichtigste, Dümme und Schlimmste zu tun: Um ihre eigene Überlegenheit abzusichern, betonen sie die Notwendigkeit von immer mehr Polizei und Militär, schärferen Kontrollen und Strafmaßnahmen sowie der Beseitigung ihrer Gegner („Säuberungen“), auch auf Kosten von Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit. Zugleich glauben sie, es sei in ihrem

⁷ Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag 2017, S. 151.

Interesse, die Bildung und die Kompetenzen anderer Menschen *nicht* zu fördern, denn niemand soll ihnen überlegen werden und sachkundig begegnen können. Somit verhindern sie gesunde, vernünftige Selbststeuerung und das Zustandekommen von konstruktiven Problemlösungen.

Diese Abwehrstrategie führt zwangsläufig und konsequent in Dekadenz – zum Untergang anderer und zugleich auch zur eigenen Vernichtung. Daran ging nicht nur das römische Imperium zugrunde. Unkreative, schwachsinnige Idioten wie der „größte Feldherr aller Zeiten“, Adolf Hitler, bevorzugten kriegerische Handlungen, den „totalen Krieg“, gegenüber friedensfördernden Maßnahmen. Zu Recht unterstützte Adenauer (CDU) die Überwindung der deutsch-französischen Feindschaft zugunsten von Verständigung und Freundschaft. Im Einklang mit diesen Bestrebungen Adenauers sagte Willy Brandt (SPD) 1971 in seiner Friedensnobelpreisrede „Krieg ist nicht mehr die ultima ratio, sondern die ultima irratio.“

In früheren Jahrhunderten hätte man möglicherweise gesagt: „Die Abwehrstrategen bilden das Heer des Teufels, indem sie auf die Zerstörung des Lebens auf der von Gott erschaffenen Erde hinarbeiten. Sie behindern die Arbeit der Bewältigungsstrategen, die sich für den Schutz und die Kultivierung des Lebens einsetzen, und machen diese weitgehend zunichte.“ Etlichen Abwehrstrategen ist vermutlich nicht hinreichend bewusst und klar, wofür sie sich einsetzen. Allen Ernstes glauben sie, Gutes zu tun und es gäbe keine alternativen Mittel, um für Sicherheit zu sorgen: Das Böse müsse bekämpft und vernichtet werden.⁸ Doch nicht erst seit der Antike in Griechenland ist bekannt, dass noch niemand den Kampf gegen das Böse gewonnen hat. Es lässt sich nicht besiegen. Mit jedem Hieb gegen es wachsen ihm neue Köpfe, so wie der neunköpfigen Hydra, dem verheerenden Ungeheuer, das der griechische Halbgott Herkules unschädlich machen sollte. Er schaffte es, indem er ihr, der mythologischen Symbolgestalt des verheerenden Bösen, das Wesentliche entzog: die Grundlagen, den Nährboden.⁹ Auch in fernöstlichen Regionen ist diese Weisheit seit langem bekannt, etwa aus der Bhagavad-Gita.

„Der beste Führer ist der, dessen Existenz gar nicht bemerkt wird,
der zweitbeste der, welcher geehrt und gepriesen wird,
der nächstbeste der, den man fürchtet
und der schlechteste der, den man hasst.
Wenn die Arbeit des besten Führers getan ist,
sagen die Leute: Das haben wir selbst getan.“
Lao Tze (ca. 604 -531 v. Chr.), China

Optimales Handeln beruht auf vernünftiger Selbststeuerung, auf gesundem Menschenverstand, niemals auf diktatorischer Bevormundung. Wer andere zu einem Handeln *exakt nach Vorschrift* verpflichtet und sich davon tadellose Ergebnisse verspricht, der sollte sich an seine Stirn fassen. Dort befindet sich das Großhirn. Ist es aktiviert? Funktioniert es noch? Hat aktuell das Stammhirn die Herrschaft übernommen?

⁸ Rainer Luyken: Jagd auf das Böse. Der Fall Mary Bell und die neue Politik der Härte gegen das Verbrechen. In: Die ZEIT Nr. 21, 14.05.1998, S. 13-16. <http://pdf.zeit.de/1998/21/marybell.txt.19980514.xml.pdf>

⁹ Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag 2017, Abschnitt 5.7 Die Strategie des Vorgehens (der Vereinten Nationen) beruht auf griechischer Mythologie.

Unsere verheerte Welt braucht eine Therapie

Kulturhaus Süderelbe: Gesprächsabend am 22. Juni 2017 um 19 Uhr

Der Hamburger Psychotherapeut Dr. Thomas Kahl arbeitet mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Familien, um mit ihnen Lösungen für ihre Probleme zu finden. Um allen Staaten zu helfen, ihre Schwierigkeiten *friedlich* zu bewältigen, wurden 1945 die Vereinten Nationen (UNO) gegründet. Sowohl in Familien als auch bei Staaten kommt es immer wieder zu Konflikten, Missverständnissen, Rivalitäten, Unzufriedenheit und Auseinandersetzungen. Gegenseitige Schädigungen, vor allem in kriegesischen Formen, sind zu vermeiden. Denn nur unter friedlichen Bedingungen können alle Menschen ihr Leben genießen, kultivieren und sich gesund entwickeln. Bildung und gute Leistungen erfordern, dass man sich ungestört in Ruhe und ohne Zeitdruck Menschen, Sachen und Aufgaben voller Liebe und Hingabe widmen kann. Gute Regierungsarbeit gelingt nur unter entspannten, friedlichen Bedingungen. Jedoch ist die Menschheitsgeschichte von kriegesischen Auseinandersetzungen geprägt. Nach dem Ende des *Kalten Krieges* ergab sich 1990 im Zuge der *Globalisierung* ein weltweiter Konkurrenzkampf ums Überleben zwischen allen Staaten und ihren Wirtschaftsunternehmen. Einige Beobachter meinen, dass wir uns seitdem im *Dritten Weltkrieg* befinden. Es muss verhindert werden, dass darin das gesamte Leben auf der Erde vernichtet wird.

Heilungsmaßnahmen (Reformen) können zu Lösungen führen, die dafür sorgen, dass es allen Menschen zunehmend besser geht. Thomas Kahl fand in Roman Herzogs „Ruck-Rede“ (1997) überzeugende Anregungen zu konstruktivem Vorgehen. Daraus ergibt sich ein Therapieprogramm. Im Vertrauen auf die Macht der Vernunft hatte der damalige deutsche Bundespräsident seine Rede beendet mit den Worten: „Die besten Jahre liegen noch vor uns.“

Kulturhaus Süderelbe, Am Johannisland 2, 21147 Hamburg (S-Bahnhof Neugraben)

 IMGE Schriftenreihe des Psychologischen Instituts für Menschenrechte, Gesundheit und Entwicklung Thomas Kahl Die besten Jahre liegen noch vor uns Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen Berliner Wissenschafts-Verlag	Thomas Kahl Die besten Jahre liegen noch vor uns Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen Die globalen Zustände lassen Bürger, Politiker und Unternehmer weltweit verzweifeln. Unser soziales Miteinander ist in Unordnung geraten. Immer weniger verläuft so, wie man es sich wünscht: Terrorismus, Kriminalität, Überforderung und Unberechenbarkeit nehmen überall zu. In dieser unübersichtlichen Situation wirkt dieses Buch wie ein Navigationsgerät: Es hilft allen Bürgern, auch völlig überforderten Politikern und Unternehmern, von Intelligenz, Kreativität und Weisheit geleitet zu handeln. Juristisch ist klar: Jeder Mensch hat mit sich sowie mit anderen liebevoll, gerecht, achtsam und friedfertig umzugehen. 2017, 430 Seiten, Preis 29,90 €, ISBN 978-3-8305-3749-6 BWV • BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG Markgrafenstraße 12–14 10969 Berlin Tel. 030 84 17 70-0 Fax 030 84 17 70-21 www.bwv-verlag.de bwv@bwv-verlag.de
--	--

Weitere Informationen zu diesem Buch, auch Ausblicke darüber hinaus, finden Sie über den Link
www.die-besten-jahre-liegen-noch-vor-uns-leipziger-buchmesse.de/index.php